

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 18.2022 vom 12. Mai

Einfachintelligentinvestieren.

22. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Sie haben es vielleicht schon gelesen: Das ZertifikateJournal soll eine neue Heimat erhalten – die BörseGo AG, Betreiberin der erfolgreichen Finanzportale GodmodeTrader und Guidants. Mit der Übernahme, die voraussichtlich zum Halbjahr über die Bühne gehen

wird, will das Fintech sein Angebotsspektrum und Know-how im Bereich Derivate erweitern.

Die wichtigste Information an erster Stelle: Für Sie als Leser ändert sich nichts. Positiv jedoch ist, dass wir unsere Analysen und Produktvorstellungen künftig noch hochwertiger gestalten können. Unser Fokus bleibt indes unverändert; wir sind auch weiterhin DAS Fachmedium für Derivate und strukturierte Produkte in Deutschland. Und das ZertifikateJournal wird selbstverständlich auch weiterhin von uns, Christian Scheid und Martin Grimm, betreut.

Gleichzeitig werden wir künftig in der Lage sein, unser Angebot sowohl technisch als auch von der „User Experience“ her weiterzuentwickeln. Unter anderem werden

wir andere Charts nutzen können, die auf die Analyse- und Tradingplattform Guidants verlinken. Dort können Sie die vorgestellten Produkte dann sogar direkt sicher und komfortabel handeln, sofern Sie Kunde eines der an Guidants angebundenen Broker sind.

Außerdem wird es auf Guidants einen ZJ-Experten-Stream geben, der Ihnen zusätzliche Inhalte und eine einfache Kommunikationsmöglichkeit mit uns bietet. Darüber werden wir Sie in einer der nächsten Ausgaben näher informieren.

Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit der BörseGo AG und versprechen Ihnen, dass Sie als Leser von der neuen Struktur sehr profitieren werden.

Datenschutzhinweis: Es gelten nach wie vor die gleichen Datenschutzbestimmungen. An der Verarbeitung der Daten ändert sich nichts.

Inflation

Angesichts der galoppierenden Inflation stellt sich für Anleger die Frage, wie sie ihr Vermögen vor der Geldentwertung schützen können. Aus diesem Grund hat DER AKTIONÄR gemeinsam mit dem Investmenthaus Morgan Stanley den neuen Europa Inflation Index zusammengestellt.

Branchen & Themen | Seite 3

Verbio

Die Ankündigung der Bundesumweltministerin Steffi Lemke, wegen des Ukraine-Kriegs landwirtschaftliche Erzeugnisse für die Nutzung von Kraftstoffen einzuschränken, hat die Aktie des Biokraftherstellers binnen weniger Tage massiv abstürzen lassen – eine Übertreibung!

Einzelaktien | Seite 4

Qiagen

Die Aktie hat die jüngsten Turbulenzen relativ gut weggesteckt. Nicht ohne Grund: Der Diagnostikkonzern blickt nach einem starken Jahresauftakt zuversichtlicher auf 2022. Ein spannendes Szenario für einen Discount Call, der bereits 38,9 Prozent abwirft, wenn die Aktie bloß seitwärts läuft.

Pick of the Week | Seite 2

Deutsche Börse

Der Börsenbetreiber hat im ersten Quartal besser abgeschnitten als erwartet und seine Prognose leicht angehoben. Die Aktie steht bei Anlegern daher weiterhin hoch im Kurs. Wie man nun bereits bei einem Kursanstieg von 3,5 Prozent fast 90 Prozent verdienen kann, zeigt ein Discount Call.

Einzelaktien | Seite 7

 Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Apple ++ Tesla ++ Microsoft ++ Facebook ++ Alphabet

Schalten Sie in den nächsten Gang.
Mit Hebelprodukten der DZ BANK
auf US-Einzelwerte.

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: www.dzbank-derivate.de

 DZ BANK
Die Initiativbank

Werbung

Prognose angehoben

Die Qiagen-Aktie hat die jüngsten Turbulenzen an den Finanzmärkten relativ gut weggesteckt. Nicht ohne Grund: Der Diagnostikkonzern hat seinen Umsatz im ersten Quartal um elf Prozent auf 628,4 Mio. Dollar gesteigert und die Erwartungen damit deutlich übertroffen. Zu konstanten Wechselkursen stand ein Plus von 15 Prozent zu Buche. Analysten hatten im Schnitt lediglich mit gut 583 Mio. Dollar gerechnet. Auch das bereinigte ver-

wässerte Ergebnis je Aktie fiel mit 80 US-Cent besser aus als gedacht. Für eine positive Überraschung sorgten zudem die mit Covid-19 verbundenen Erträge, die trotz einer hohen Vergleichsbasis aus dem Vorjahreszeitraum nochmals um 18 Prozent gestiegen sind. Aber auch das Geschäft abseits von Corona lief weiter stark – hier lag der Zuwachs bei 14 Prozent. Qiagen wird daher mutiger: Der Konzernumsatz werde im laufenden Jahr wechsel-

kursbereinigt mindestens 2,12 Mrd. Dollar betragen, teilte der DAX-Konzern mit. Bisher hatte das Unternehmen 2,07 Mrd. Dollar angepeilt, nach 2,25 Mrd. Dollar im vergangenen Jahr. Für den bereinigten Gewinn je Aktie rechnet Qiagen nun mit mindestens 2,14 Dollar statt 2,05 (2021: 2,63) Dollar. Das Echo der Analysten fiel entsprechend positiv aus. Casey Woodring von JPMorgan hält die angehobenen Jahresziele sogar für „konservativ“, da Qiagen für die zweite Jahreshälfte keine zusätzlichen coronabezogenen Produkte einbezogen habe. Er rät daher weiter zum Kauf der Aktie – mit Kursziel 60 Dollar. Auch Sven Kürten von der DZ BANK sieht großes Kurspotenzial – und verweist dabei unter anderem auf das zukunfts-trächtige Produktportfolio des Unternehmens. Mutige Anleger legen sich eine Discount Call von BNP Paribas ins Depot.

WERBUNG



PARTIZIPIEREN SIE AN DER WERTENTWICKLUNG VON CO₂-ZERTIFIKATEN

Mit den Unlimited Index-Zertifikaten von Société Générale auf den CO₂ Preis.

Jetzt mehr erfahren:
www.sg-zertifikate.de/CO2



Qiagen Discount Call

ISIN/WKN	DE000PD38FT6/PD38FT
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	15. Dezember 2022
Strike/Cap	35/40 Euro
Max. Rendite	38,9%
Geld/Brief (Spread)	3,58/3,60 Euro (0,6%)

Seitwärtsbewegung reicht
Kostet die Aktie auch im Dezember mehr als 40 Euro, wird der Maximalbetrag von 5,00 Euro ausgezahlt. Unterhalb von 35 Euro kommt es zum Totalverlust.

Der Kunststoffhersteller wird vorsichtiger bei der Ergebnisprognose. Das kommt am Parkett nicht gut an.

Der Kunststoffhersteller Covestro hat seinen Ergebnisausblick für 2022 gesenkt – und seiner Aktie damit einen weiteren Schlag versetzt. Wegen der Folgen der harten Corona-Lockdowns in China sowie der gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten erwartet der Vorstand den operativen Gewinn nun in einer Spanne von 2,0 bis 2,5 Mrd. Euro. Bislang hatte Covestro 2,5 bis 3,0 Mrd. Euro als Ziel ausgegeben. Zwar kam die Prognose-senkung für Analysten nicht überraschend, dass sie so deutlich ausfallen würde, damit hatte allerdings wohl niemand gerechnet. Der Konsensus erwartete für diese Kennzahl 2,7 Mrd. Euro. Dass Covestro sein Ebitda im ersten Quartal bei einem Umsatzanstieg um knapp 42 Prozent auf 4,7 Mrd. Euro um 8,5 Prozent auf 806 Mio. Euro steigern und damit die Erwartungen übertreffen konnte, geriet an der Börse daher zur Nebensache. „Das Aus-

maß der Prognosesenkung durch Covestro verdeutlicht die erheblichen Unsicherheiten auf den globalen Märkten für chemische Grundstoffe“, resümierte Chris Counihan von Jefferies. Das bestätige seine Ansicht, dass positive Überraschungen zum ersten Quartal in der Branche nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden sollten. Zwar sehen Analysten auf dem aktuellen Kursniveau mehr Chancen als Risiken und verweisen dabei unter anderem auf die günstige Bewertung, die attraktive Dividendenrendite und den „komfortablen Verschuldungsgrad“. Zudem bezeichnete Covestro-Chef Markus Steilemann die neuen Prognosen als vorsichtig, es dürfte also einen gewissen Spielraum geben. Angesichts der angeslagenen Charttechnik erfordert ein Einstieg derzeit dennoch eine gewisse Portion Mut. Wenn, dann besser mit Teilschutz ([ISIN DE000DW163V2](https://www.isin.de/DE000DW163V2)).

Covestro: Unter 40 Euro gerutscht



Intelligenter Inflationsschutz

Das Schreckgespenst Inflation ist beim Blick auf die aktuellen Daten zurück: Im April ist die Teuerungsrate in der Eurozone – angeheizt von Energiekosten – auf 7,5 Prozent gestiegen. Das ist der höchste Wert seit der Euro-Einführung im Jahr 1999. In einigen Euroländern sprang die Inflation sogar schon in den zweistelligen Bereich – Spitzenreiter ist Litauen mit 15,6 Prozent. Im März hatte der Wert EU-weit bei 7,4 Prozent gelegen, im Februar bei 5,9 Prozent. Die Rate liegt damit schon seit geraumer Zeit deutlich über den von der Europäischen Zentralbank angedachten und als Richtwert ausgegebenen zwei Prozent. So stellt sich für Anleger unweigerlich die Frage, wie sie ihr Vermögen vor der Geldentwertung schützen können.

Vor diesem Hintergrund könnten Zertifikate, die einen Schutz vor den hohen Teuerungsraten bieten, interessant sein. Ein Beispiel ist der Aktionär Europa Inflation Index, der vom gleichnamigen Anlegermagazin in Zusammenarbeit mit dem Investmenthaus Morgan Stanley begeben wurde. Das Auswahlbarometer enthält neun ausgewählte Aktien und das Zertifikat Xetra-Gold, das vollständig mit physischem Gold hinterlegt ist.

Mit rund 18,7 Prozent weist Xetra-Gold derzeit die höchste Indexgewichtung auf. Zwischenzeitlich erlebte das Edelmetall, das gerade in Kriegs- beziehungsweise Krisenzeiten als sicherer Hafen gilt, mit dem Sprung über die Marke von 2.000 Dollar einen wahren Höhenflug. Zwar befindet sich

Gold aktuell im Korrekturmodus. Doch sind die Aussichten weiterhin gut. Wird die magische Marke von 2.000 Dollar dauerhaft überwunden, wird das wohl weitere Nachfrage induzieren – vor allem größere Investoren dürften dann auf den Plan treten. Und wenn dann sogar das näher rückende Allzeithoch bei 2.075 Dollar aus dem Jahr 2020 überwunden wird, sind Kurse im Bereich von 2.500 bis 3.000 Dollar alles andere als eine Illusion.

Darüber hinaus sind Aktien von Unternehmen mit starker Marktposition und hoher Preissetzungsmacht in dem Index enthalten. Zum Beispiel LVMH: Die Nummer eins der Luxusgüterbranche kann höhere Preise relativ problemlos an ihre gut betuchte Kundschaft weitergeben. Dass LVMH mit der Geldentwertung gut klarkommt, beweisen die Top-Zahlen zum ersten Quartal. Mit Blick auf die sich abzeichnende Zinswende sind aber auch Finanzunternehmen attraktiv. Der Index enthält neben der Deutschen Bank auch Versicherer wie die Allianz und die AXA sowie Pernod Ricard aus der Lebensmittelbranche.

Der neue Europa Inflation Index bietet aufgrund der geopolitischen Risiken und der weiter anziehenden Inflation mittel- bis langfristig hervorragende Renditechancen. Mit einem Index-Zertifikat von Morgan Stanley können Anleger eins zu eins an dem Auswahlbarometer partizipieren.

Die Deutsche Bank sollte von den steigenden Zinsen profitieren. Dem stehen interne Probleme gegenüber.

Angesichts einer nach wie vor hohen Inflation verfestigen sich an den Kapitalmärkten die Erwartungen steigender Zinsen, von denen die Banken profitieren würden. Vor diesem Hintergrund stehen auch die Papiere der Deutschen Bank aktuell in der Anlegergunst sehr hoch. Seit Anfang 2022 ging es in der Spitze um knapp ein Drittel nach oben, ehe im Zuge der allgemeinen Marktschwäche wieder Druck auf den Aktienkurs kam. An den jüngsten Quartalszahlen liegt es jedenfalls nicht. Denn das Jahr 2022 hat für die Deutsche Bank mit einem Gewinnanstieg begonnen. Das Vorsteuerergebnis lag im ersten Quartal mit rund 1,7 Mrd. Euro vier Prozent über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Unter dem Strich stand ein Gewinn von fast 1,1 Mrd. Euro nach 908 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Damit übertraf der DAX-Konzern die durchschnittlichen Erwartungen von Analysten.

Die Erträge – also die gesamten Einnahmen – waren mit gut 7,3 Mrd. Euro so hoch wie zuletzt im ersten Quartal 2017 und auch damit höher als von Analysten erwartet. Ein leidiges Thema bleiben bei der Deutschen Bank die ständigen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in allen möglichen Belangen. Bei der jüngsten Durchsuchung der Frankfurter Zentrale handelte es sich um eine Ermittlungsmaßnahme „im Zusammenhang mit Geldwäscheverdachtsmeldungen, die die Bank abgegeben hat“, teilte das Unternehmen mit. Das Institut kooperiere „vollumfänglich mit den Behörden“. Da das Geldinstitut vor diesem Hintergrund so schnell nicht aus den Negativschlagzeilen herauskommen dürfte, machen Discount-Zertifikate Sinn. Ein Papier von HSBC bietet im März 2023 bei einem Risikopuffer von 7,4 Prozent eine Ertragschance von 16 Prozent ([ISIN DE000HG0MEB9](https://www.hsbc.com/risiko/risikopuffer)).

LVMH: Im Europa Inflation Index dabei

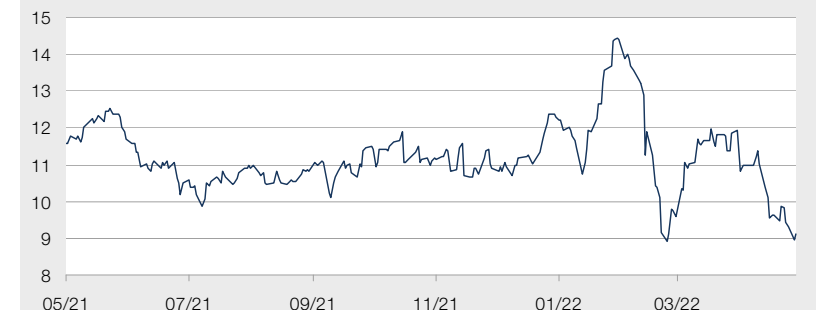


Zertifikat auf Europa Inflation Index

WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Indexgebühr*	Geld/Brief
DA0ABD/DE000DA0ABD6	EUR	0,1	1,00% p.a.	9,65/9,68 EUR

*auf täglicher Basis im Index verrechnet

Deutsche Bank: Kurzer Höhenflug



Der Biokraftstoffhersteller sieht sich politischem Gegenwind ausgesetzt. Doch die Sorgen sind übertrieben.

Schock für die Aktionäre von Verbio: Ende April hatte Bundesumweltministerin Steffi Lemke angekündigt, den Einsatz von Biokraftstoffen reduzieren zu wollen. Nun legte Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze nach, indem sie ein Ende der Nutzung von Nahrungs- und Futtermittelpflanzen für die Produktion von Biokraftstoffen gefordert hat. Grund sei der dramatische Anstieg der Lebensmittelpreise weltweit, unter anderem durch den Krieg in der Ukraine, sagte Schulze der Bild am Sonntag: „Die bittere Botschaft ist: Uns droht die größte Hungersnot seit dem Zweiten Weltkrieg mit Millionen Toten.“ Weizen, Palmöl, Raps oder Mais dürften vor diesem Hintergrund nicht mehr zur Spritproduktion eingesetzt werden, sagte Schulze weiter – nicht nur in Deutschland, sondern international. Klar, dass die Verbio-Aktie mit Abschlägen auf die Aussagen reagier-

te. Seit dem im April bei gut 88 Euro markierten Rekordhoch ging es bis dato um rund 45 Prozent nach unten. Damit sind die Kursgewinne, die seit Ausbruch des Ukraine-Kriegs aufgelaufen waren, komplett aufgezehrt. Bei Verbio zeigt man sich über die Reaktion des Kapitalmarktes auf die Äußerungen der beiden Ministerinnen sehr verwundert. „Die aktuelle deutsche Gesetzgebung begrenzt bereits seit 1. Januar 2022 die Verwendung von Nahrungsmittelrohstoffen für die Biokraftstoffproduktion auf circa vier Prozent. Das ist also nichts Neues. In der EU liegt diese Begrenzung bei maximal sieben Prozent.“ Insofern dürfte die Kursreaktion übertrieben sein, zumal Verbio mit einer weiteren Prognoseanhebung konterte. Die aktuelle Gemengelage macht die Verbio-Aktie für Discount-Zertifikate interessant, zum Beispiel ein Papier der DZ (ISIN DE000DW1C012).

Den Managern auf der Spur

Mayr-Melnhof blickt auf ein gutes erstes Quartal 2022 zurück. Das Vorsteuerergebnis legte um 77 Prozent auf 103,6 Mio. Euro zu, das Betriebsergebnis (EBIT) um 82 Prozent auf 111,1 Mio. Euro und der Umsatz um 65 Prozent auf 1,06 Mrd. Euro. Das Unternehmen verwies auf ein signifikantes Wachstum durch Akquisitionen des Vorjahres sowie auf eine starke Nachfrage und hohe Auslastung in beiden Divisionen Karton und Packing. Die starke Nachfrage hält an. „Um die seit Jahresbeginn fort-dauernde Kosteninflation zu kompensieren, wurde Anfang des zweiten Quartals eine weitere Preiserhöhung bei Karton und Papier umgesetzt“, so der Konzern. Vor diesem Hintergrund leuchte auch die jüngsten Aktienkäufe von Aufsichtsratsmitglied Nikolaus Ankershofen ein. Das Bonus Cap aus ZJ 08.2022 bleibt interessant (ISIN AT0000A2SDM7).

Mit 683 Mio. Euro verbuchte die Raiffeisen International (RBI) im ersten Quartal einen Rekord-Provisionsüberschuss. Den Anstieg von fast 63 Prozent verdankt das Geldinstitut ausgerechnet dem Russlandgeschäft: „Der Provisionsüberschuss hat volumenbedingt sowie aufgrund der vom russischen Staat angeordneten Zwangskonvertierung von Devisen in russische Rubel erheblich zugelegt“, sagte RBI-Chef Johann Strobl. Seit Ausbruch des Kriegs hat die RBI das Neugeschäft in Russland weitgehend eingestellt. Laut Strobl werden derzeit alle strategischen Optionen geprüft, einschließlich eines sorgfältig gesteuerten Ausstiegs aus Russland. Massive Abschreibungen könnten die Folge sein. Vor diesem Hintergrund sind die jüngsten Insiderkäufe von Strobl äußerst positiv zu sehen. Mutige Anleger wagen einen Trade mit einem Turbo (ISIN DE000SH3UHU5).

Trotz steigender Kosten für Rohstoffe und Logistik hat der Motorenhersteller Deutz im ersten Quartal wieder Gewinn gemacht. Das SDAX-Unternehmen erwirtschaftete einen Überschuss von 6,8 Mio. Euro. Ein Jahr zuvor verbuchte Deutz noch einen Verlust von 0,9 Mio. Euro. Dem Unternehmen gelingt es laut eigenen Angaben zunehmend, die steigenden Kosten an Kunden weiterzugeben. Der Umsatz legte um rund 30 Prozent auf knapp 448 Mio. Euro zu. Der Auftragseingang lag mit rund 510 Mio. Euro rund zehn Prozent über dem Vorjahresniveau. Zwar steht wegen des Kriegs in der Ukraine die Prognose für das laufende Jahr weiter unter Vorbehalt, doch die jüngsten Insiderverkäufe der Vorstände Markus Müller und Sebastian C. Schulte sorgen für positive Signale. Unser Fazit: Der Discounter aus ZJ 10.2022 bleibt kaufenswert (ISIN DE000DV30ER8).

EINZIGER HEIMISCHER ZERTIFIKATEANBIETER mit Österreichischem Umweltzeichen!

Die von RCB emittierten Zertifikate sind keine Finanzprodukte iSd Verordnung (EU) 2019/2088. Bitte beachten Sie, dass bei Zertifikaten ein Emittentenrisiko/Gläubigerbeteiligung („Bail-in“) besteht und diese nicht vom Einlagensicherungssystem gedeckt sind. Stand: Mai 2022

Österreichisches Umweltzeichen Nachhaltige Finanzprodukte

www.rcb.at →

Raiffeisen CENTROBANK

Gebraucht, aber gut in Schuss

Der weltgrößte Flugzeugbauer Airbus hat im ersten Quartal deutlich mehr verdient als erwartet. Bei einem Umsatzanstieg um 15 Prozent auf 12,0 Mrd. Euro zog das bereinigte operative Ergebnis um 82 Prozent auf knapp 1,3 Mrd. Euro an. Der Nettogewinn war mit 1,2 Mrd. Euro sogar mehr als drei Mal so hoch wie im Jahr zuvor. Die 2022er-Ziele wurden daher bestätigt: Das bereinigte Ebit soll auf etwa 5,5 Mrd. Euro steigen und damit rund 13 Prozent höher ausfallen als

im Vorjahr. Dazu will der Konzern etwa 720 Verkehrsflugzeuge an seine Kunden auszuliefern. Das wären über 100 mehr als im vergangenen Jahr. Was bei Analysten besonders gut ankam: Der DAX-Konzern kündigte an, die Produktion seiner stark nachgefragten Mittelstreckenjets weiter auszubauen. Im Jahr 2025 sollen monatlich 75 Maschinen der Modellfamilie A320neo die Airbus-Werke verlassen, teilte Airbus mit. Das sind so viele wie nie zuvor und ein Viertel mehr als vor

der Corona-Pandemie. Dies bestätigte die starken Aussichten und die Zuversicht in das Funktionieren der Lieferketten, so Benjamin Heelan von der Bank of America. Auch an der Börse wurden die Neuigkeiten mit Kursgewinnen honoriert. Für einen Ausbruch aus der seit einem Jahr gültigen Handelsspanne zwischen rund 100 und 120 Euro hat es allerdings nicht gereicht. Statt zur Aktie sollten Anleger daher vorerst weiterhin zu Seitwärtsinvestments greifen.

Der Anlagenbauer ist trotz des Ukraine-Kriegs im Auftaktquartal weiter profitabel gewachsen.

Der Anlagenbauer Gea ist unerwartet stark ins neue Jahr gestartet. Der Auftragseingang kletterte im ersten Quartal trotz des herausfordernden Umfelds um ein Fünftel auf einen neuen Rekordwert von knapp 3,2 Mrd. Euro, wie der Konzern mitteilte. Der Umsatz wuchs um knapp sechs Prozent auf 1,13 Mrd. Euro. Vor Restrukturierungskosten, Steuern, Zinsen und Abschreibungen lag das operative Ergebnis (Ebitda) mit 138 Mio. Euro rund 14 Prozent über dem Vorjahr. Die entsprechende Marge verbesserte sich um 0,9 Prozentpunkte auf 12,3 Prozent – ebenfalls ein neuer Bestwert. „Damit unterstreicht Gea die Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells“, so Unternehmenschef Stefan Klebert. Auch für den weiteren Verlauf des Jahres zeigte sich das Management zuversichtlich. Zwar ließen sich die wirtschaftlichen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges auf Gea

noch nicht vollständig beziffern. „Doch wir sind der Meinung, dass zumindest das Risiko aus unserem direkten Engagement in Russland und der Ukraine beherrschbar ist. Es hat aus heutiger Sicht keinen Einfluss auf unsere Prognosespanne.“ Der Ausblick für das Geschäftsjahr 2022 wurde denn auch bestätigt. Der MDAX-Konzern rechnet weiter mit einem organischen Wachstum von mehr als fünf Prozent. Das Ebitda wird unverändert bei 630 bis 690 Mio. Euro erwartet. Für viele Analysten ist es daher nur eine Frage der Zeit, bis die Aktie bis der Kurs wieder in die Gänge kommt. Mit einem bis März 2023 laufenden Discount-Zertifikat (ISIN DE000PH985V3) von BNP Paribas können sich Anleger die Aktie mit knapp neun Prozent Abschlag ins Depot holen – und bereits bei einem kleinen Kursanstieg eine Maximalrendite von 12,7 Prozent herausholen.

Airbus Express (Vontobel, ISIN DE000VX6UYY0)

Geld/Brief: 951,02/960,27 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	13.03.2023	0,8 Jahre	103,56		-1,3%		1.064,00		1.064,00	10,8%	13,1% p.a.
2	11.03.2024	1,8 Jahre	98,38		-6,2%		1.128,00		1.128,00	17,5%	9,2% p.a.
3	11.03.2025	2,8 Jahre	93,20		-11,2%		1.192,00		1.192,00	24,1%	7,9% p.a.
4	11.03.2026	3,8 Jahre	88,03		-16,1%		1.256,00		1.256,00	30,8%	7,3% p.a.
Airbag	11.03.2027	4,8 Jahre	62,14		-40,8%		1.320,00		1.320,00	37,5%	6,8% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 960,27 Euro (Stand: 12. Mai 2022).

Nicht an der Qualität sparen: Discount-Zertifikate made in Germany.

Werbung der
Landesbank Baden-Württemberg

Bitte beachten Sie den veröffentlichten produktbezogenen Prospekt, der unter www.LBBW-markets.de/prospekte abgerufen werden kann. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Potenzielle Anleger sollten den Prospekt lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Jetzt mehr erfahren →

Bereit für Neues

LB BW



Nicole Wittmann Vontobel

Über die Hälfte des Energiebedarfs der Europäischen Union wird derzeit durch Importe gedeckt. Dabei spielen vor allem fossile Brennstoffe wie Erdgas oder Erdöl eine maßgebliche Rolle. Vor allem verflüssigtes Erdgas (Liquefied Natural Gas) hat jedoch das Potential, die Abhängigkeit von Pipelines zu verringern und den Ausstieg aus anderen fossilen Energieträgern wie Kohle oder Öl zu erleichtern. Laut dem Shell LNG Outlook 2022 könnte sich die Nachfrage bis 2040 auf 700 Mio. Tonnen erhöhen, das wäre eine Steigerung von knapp 75 Prozent.

Verflüssigtes Erdgas entsteht, indem man im gasförmigen Ausgangsprodukt Stoffe herausfiltert und eine Abkühlung auf rund minus 161 Grad Celsius vornimmt. Das viel kleinere Volumen bietet praktische Vorteile. Es erleichtert den Transport und kann so in Schiffen transportiert werden. Ferner ist ein Transport in flüssiger Form ungefährlicher, denn das Flüssigerd-

gas ist im Gegensatz zu seinem gasförmigen Pendant nicht entzündlich.

In der Vergangenheit war die Industrie um LNG eher von niedrigen Margen und einem Überangebot geprägt. Verlängerte Winter sowie eine wirtschaftliche Erholung hielten die europäischen Gasspeicher auf historischen Tiefstständen. Hier könnte sich ein gewisses Nachholpotential abzeichnen.

Mit dem Partizipationszertifikat auf einen Liquefied Natural Gas Basket (WKN VX92QA) können Anleger mit einer Transaktion an der Wertentwicklung von 22 Unternehmen aus dem Bereich LNG partizipieren. Der Basket umfasst Unternehmen, die in den Bereichen Produktion, Transport und Infrastruktur tätig sind und bietet die Chance nahezu eins zu eins an potenziellen Kursgewinnen, jedoch auch an möglichen Verlusten zu partizipieren.

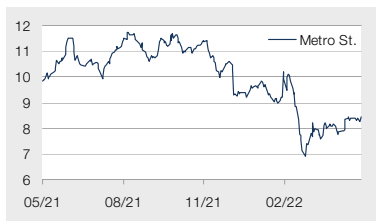
Das Partizipations-Zertifikat auf den Liquefied Natural Gas Basket kann über die Börsen Frankfurt oder Stuttgart oder im außerbörslichen Direkthandel ge- und verkauft werden. Anlegern entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Beim Handel ist außerdem die Geld-/Briefspanne zu berücksichtigen. Interessierte Anleger sollten zudem beachten, dass sie unter anderem das Emittentenrisiko und das Währungsrisiko im Hinblick auf den Basiswert tragen.

Metro Discounter (HVB onemarkets)

Preissteigerungen und ein besseres Gastro-Geschäft haben dem Großhandelskonzern Metro ein starkes Quartal beschert. Bei einem Umsatzanstieg um 26 Prozent verbesserte sich das Ebitda von 114 auf 157 Mio. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Der Konzern wird daher mutiger: So soll der Umsatz 2021/22 statt um drei bis sieben jetzt um neun bis 15 Prozent steigen. Beim Ebitda rechnet Metro nun mit einem leichten bis moderaten Plus. Hier war zuvor eine Stagnation erwartet worden. Allerdings warnte der Konzern davor, dass eine weitere Eskalation in der Ukraine zu zusätzlichen negativen Auswirkungen führen könnte. Bereits im zweiten Quartal bremste der Krieg das Geschäft. So musste Metro Mio. in Russland abschreiben, was im zweiten Quartal zu einem höheren Nettoverlust führte. Besser mit Teilschutz agieren.

Metro St. Discounter

ISIN/WKN	DE000HB4PMD8/HB4PMD
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	16. Juni 2023

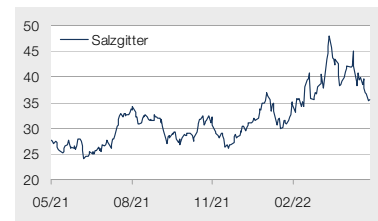


Salzgitter Discounter (LBBW)

Mit Kursgewinnen mehr als 30 Prozent auf Jahressicht gehört die Salzgitter-Aktie zu den Top-Performern im SDAX. Zuletzt ist allerdings nicht mehr viel passiert. Auch die neusten Zahlen konnten Anleger nicht aus der Reserve locken. Zwar hat der Konzern seinen Vorsteuergewinn im ersten Quartal vervierfacht und die entsprechende Jahresprognose daher auf 750 bis 900 Mio. Euro angehoben. Das Management machte jedoch deutlich, dass für ein Erreichen der Prognose die Rohstoff- und Energiekosten sowie die Stahlpreise auf dem bisherigen Niveau bleiben müssten. Zudem müsse für die Produktion Ergas weiter uneingeschränkt verfügbar sein, hieß es. Das sind viele Wens und Abers. Gut möglich daher, dass die Aktie noch eine Weile festhängt – ein Szenario für einen Discounter mit Cap am Geld.

Salzgitter Discounter

ISIN/WKN	DE000LB3ASU7/LB3ASU
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	LBBW
Bewertungstag	16. Dezember 2022

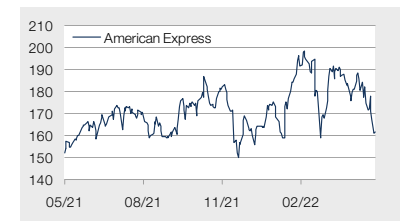


American Ex. Discounter (BNP Paribas)

Der US-Kreditkartenkonzern American Express hat seine Erlöse im ersten Quartal deutlich um 29 Prozent auf 11,7 Mrd. Dollar gesteigert, wegen hoher Kosten für Anreiz- und Bonus-Programme aber sechs Prozent weniger verdient – und Anlegern damit keine neuen Kaufanreize geliefert. Das trendlose Geplänkel auf hohem Niveau geht damit weiter. Dazu passt ein bis Dezember laufendes Discount-Zertifikat von BNP Paribas mit am Geld liegenden Höchstbetrag bei 160 Dollar. In rund zehn Monaten winken maximal 17 Prozent oder 19,7 Prozent p.a. Rendite, so dass der Outperformance-Punkt mit 183,24 Dollar nur knapp unter dem markanten Widerstandsbereich um 185 Dollar liegt. Die Verlustzone wird am Laufzeitende erst bei Aktienkursen unter 155,16 Dollar erreicht. Wichtig: Wechselkurseinflüsse beachten!

American Express Discounter

ISIN/WKN	DE000PD3ZGJ6/PD3ZGJ
Produkt-Typ	Discount Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. März 2023



Die Deutsche Börse ist mit einem Gewinnsprung ins neue Jahr gestartet – und wird daher zuversichtlicher.

Die Deutsche Börse rechnet nach einem starken ersten Quartal damit, die Prognose für das laufende Jahr zu übertreffen. Der Börsenbetreiber erwartet nun für 2022 einen Anstieg der Nettoerlöse auf mehr als 3,8 Mrd. Euro. Das Ebitda soll auf mehr als 2,2 Mrd. Euro zunehmen. Bislang wurden Einnahmen von rund 3,8 Mrd. Euro und einem Betriebsgewinn von rund 2,2 Mrd. Euro in Aussicht gestellt. „Das erste Quartal 2022 wurde vom russischen Invasionskrieg gegen die Ukraine überschattet“, erklärte die Deutsche Börse. Zur hohen Unsicherheit und Volatilität an den Märkten hätten darüber hinaus weitere Coronawellen und Lieferengpässe beigetragen. „Deswegen stieg der Handels- und Absicherungsbedarf in nahezu allen Anlagelassen, was zu teils deutlich höheren Handelsvolumina führte.“ Die Zahlen sehen entsprechend aus: Das Ebitda klettert im ersten

Quartal um 32 Prozent auf 687 Mio. Euro. Die Nettoerlöse nahmen ebenfalls deutlich um 24 Prozent auf 1,06 Mrd. Euro zu.

Das unerwartet gute Abschneiden im ersten Quartal und die anhaltend hohe Handelsaktivität sind allerdings nicht die einzigen Gründe, warum Analysten wie Michael Werner von der UBS zum Einstieg raten. Als Kaufargument führt der Experte außerdem die steigenden Zinsen an. „Durch jeden Zinsanstieg um 25 Basispunkte in den USA wird der Gewinn der Deutschen Börse um rund ein Prozent steigen“, kalkuliert Werner. Er billigt der Aktie daher nun einen fairen Wert von 192 Euro zu – ein Aufschlag von 20 Prozent auf den aktuellen Kurs. Wie man bereits bei einem Kursanstieg von gerade einmal 3,5 Prozent 87 Prozent verdienen kann, zeigt ein Discount Call (ISIN DE000HB4HFP3) von HVB onemarkets.

Jahresziele bestätigt

Der Duft- und Aromenhersteller Symrise ist zu Jahresbeginn kräftig gewachsen. Die Erlöse stiegen im ersten Quartal um 14,9 Prozent auf 1,09 Mrd. Euro, wie der Konzern mitteilte. Dabei profitierte Symrise auch von Übernahmen und Währungskurseffekten. Organisch betrug das Wachstum 8,3 Prozent. Mit dem Auslaufen vieler Corona-Restriktionen seien die Verbraucher wieder aktiver geworden, so Konzernchef Heinz Jürgen Bertram. „Damit stieg die Nachfrage zum Beispiel nach Anwendungen für Sonnenschutz und Feinparfümerie, aber auch nach Getränken und kulinarischen Anwendungen.“ Was das für den Gewinn bedeutet, erfahren die Aktionäre erst bei Vorlage der Halbjahreszahlen. Allerdings sieht sich der Konzern trotz der Risiken durch den Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie auf einem guten Weg, die für das laufende Geschäftsjahr gesetzten

Ziele – ein organisches Umsatzwachstum um 5 bis 7 Prozent und eine operative Gewinnmarge um die 21 Prozent – zu erreichen. Böse Überraschungen dürfte es also nicht geben.

Angesichts dessen sollte sich der aktuell bei rund 100 Euro liegende Aktienkurs zumindest einigermaßen stabil halten können. Mit einem Discount-Zertifikat von BNP Paribas (ISIN DE000PN19XR2) mit am Geld liegenden Cap können Anleger daraus Kapital schlagen. Ist die Symrise-Aktie zur Fälligkeit im Juni 2023 weiter dreistellig, winken von 12,9 Prozent Gewinn, entsprechend 11,7 Prozent p.a. Der Rabatt gegenüber dem Direktinvestment beträgt rund elf Prozent, sodass Verluste erst bei Aktienkursen unter 88,38 Euro entstehen. Dieses Niveau hat der DAX-Wert seit dem Corona-Crash von vor zwei Jahren nicht mehr von unten gesehen.

Deutsche Börse: Nur knapp unterm Rekordhoch



Symrise: Wieder um 100 Euro eingependelt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.